

lerischen Fachvereine ihre Vertreter entsenden, und zwar derart, daß der Fachauschuß zu gleichen Teilen aus den Fachverbänden des Verlags und des vertreibenden Buchhandels zusammengesetzt ist. Der Fachauschuß würde durch eine zu große Personenzahl unbeholfen werden, und es wird sich daher empfehlen, ihn so eng wie möglich zu begrenzen. Die Zusammensetzung müßte daher wie folgt sein:

1 wissenschaftlicher Verleger, 1 schönwissenschaftlicher Verleger, 1 Schulbuchverleger, 1 Jugendschriften- und Bilderbuchverleger, 1 Zeitschriftenverleger, 1 Karten- und Lehrmittelverleger, 1 am Reisebuchhandel interessierter Verleger, 1 Musikalienverleger, 1 Kunstverleger, 1 wissenschaftlicher Sortimentler, 1 schönwissenschaftlicher Sortimentler, 1 Schulbuchsortimentler, 1 Lehrmittelsortimentler, 1 Antiquar, 1 Buch- und Zeitschriftenhändler, 1 Bahnhofsbuchhändler, 1 Reise- und Versandbuchhändler, 1 Musikalienhändler, 1 Kommissionär, 1 Grossist.

In den Fachauschuß dürften selbstverständlich nur Mitglieder des Börsenvereins gewählt werden, und auch an der Wahl dürften nur diejenigen Mitglieder der Fachvereine beteiligt sein, die gleichzeitig Mitglieder des Börsenvereins sind. Diesem Fachauschuß würde die Beratung der wirtschaftlichen Fragen des Buchhandels obliegen, und es würden ihm bezüglich dieser Fragen besondere Befugnisse einzuräumen sein. Diese Befugnisse müßten unter anderm darin bestehen, daß der Fachauschuß nur dann Anträge an die Hauptversammlung stellen darf, wenn diese Anträge in seiner eigenen Mitte mit Dreiviertel-Majorität angenommen worden sind. Außerdem müßte bestimmt werden, daß Anträge, die im Fachauschuß abgelehnt worden sind, in dem betreffenden Jahre nicht an die Hauptversammlung gebracht werden können, unbeschadet des satzungsgemäßen Antragsrechts des einzelnen Mitgliedes.

Um nun den Kreisvereinen ebenfalls eine innigere Zusammenarbeit im Börsenvereins-Vorstand zu geben, würde von den Kreisvereinen ein Kreisauschuß gebildet, der aus je einem Vertreter der Kreisvereine bestünde. Diese Kreisvereine wären möglichst auf 12 bis 14 in Deutschland zu beschränken, und es wäre diesem Auschuß anzugliedern je ein Vertreter der ausländischen Vereine wie folgt: Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Verband der Buchhändler in Polen, Schweizerischer Buchhändlerverein, Verband der Deutschen Buch-, Kunst-, Musikalienhändler und Verleger in der tschechoslowakischen Republik, Verein der Buch- und Musikalienhändler Lettlands, Verein der Buchhändler des Handelskammerbezirks Bozen.

Jedes Mitglied des Börsenvereins muß Mitglied eines Kreisvereins sein, und nur über den Kreisverein kann ein Buchhändler in den Börsenverein aufgenommen werden. Dagegen kann er mehreren Fachvereinen angehören. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, durch seinen Kreisverein den Abgeordneten in den Kreisauschuß mit zu wählen. Der Kreisauschuß wird vom Börsenvereins-Vorstand je nach Bedarf einberufen, und mit ihm werden die Organisations- und Verwaltungsfragen des deutschen Buchhandels beraten. Da außerdem die Hauptversammlung das endgültige Beschlußrecht über die wirtschaftlichen Fragen des Börsenvereins hat, so werden die Kreisvereine die Anträge des Fachauschusses innerhalb ihrer Mitglieder zu beraten haben, denn es ist selbstverständlich, daß jeder Kreisverein die Möglichkeit haben muß, zu den Beschlüssen des Fachauschusses Stellung zu nehmen.

Im übrigen bleibt eine genauere Umgrenzung der Rechte und Pflichten jedes einzelnen Ausschusses der Kommission vorbehalten, die Ostermesse 1927 von der Hauptversammlung gewählt wird, um diese Ideen für die Satzung zu verarbeiten. Der Kommission ist auf jeden Fall die Aufgabe mit auf den Weg zu geben, sich ein klares Bild von der zukünftigen Besetzung der bisherigen Ausschüsse zu machen. Ich würde z. B. den beiden Hauptauschüssen, sowohl dem Kreisauschuß wie dem Fachauschuß, das Vorschlagsrecht für je die Hälfte der Mitglieder des Wahlausschusses gewähren; dagegen wird wohl allgemein der Auschuß für die Verwaltung des Buchhändlerhauses als überflüssig angesehen.

Die Rechte des Vereinsauschusses dagegen werden im Sinne eines Beirats des Börsenvereins-Vorstandes weiter ausgebaut werden müssen, wie es bereits bei der Satzungsberatung von 1921/22 gewünscht wurde.

Diese von mir vorgeschlagene Änderung der Organisation ist nicht so einschneidend wie die in der Gilde und im Reorganisations-Auschuß bisher vorgesehene. Sie wahrt dem Börsenverein zum größten Teile das Bild, das er bisher zum Nutzen des deutschen Buchhandels gehabt hat, und fügt ihm nur einen Auschuß der Organisationen bei, die mit ihm zusammen seinen Aufstellungen einen noch größeren Resonanzboden geben können. Dagegen wird die bewährte Organisation, aufbauend auf der Kreiseinteilung, gewahrt, und es wird nicht heute etwas zerstört, was vielleicht in einigen Jahren wieder aufgebaut werden muß. Zeigt sich im Laufe der Jahre dann, daß eine so radikale Veränderung der Kreisvereine, wie sie von einigen Vertretern im Organisations-Auschuß geplant wird, nötig ist, dann kann diese immer noch erfolgen. Es ist aber meist schwer, einmal Vernichtetes wieder aufzubauen. Erhalten wir uns den Börsenverein in seiner seit 50 Jahren bewährten Organisation und ergänzen wir diese, indem wir durch die Entwicklung notwendig gewordene neue Formen hinzunehmen, so werden wir den Börsenverein stärken, ohne Gefahr zu laufen, durch Schwächungen der Kreisvereine das persönliche Zusammenhalten innerhalb des deutschen Buchhandels zu untergraben. Wenn wir uns heute Verleger, Sortimentler, Antiquar usw. nennen, so muß es das Bestreben des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler sein, daß wir uns wieder alle als deutsche Buchhändler fühlen. Das können wir aber nur, wenn wir persönlich in unseren Kreisvereinen Fühlung miteinander nehmen und erhalten, wie wir es bisher getan haben.

Hamburg, den 7. Februar 1927.

Heinrich Bohnen, 1. Vorsitzender
des Buchhändler-Verbandes »Kreis Norden«.

Die Krise auf dem rumänischen Büchermarkt.

Von S. Bloch, Bukarest.

Seit dem 1. Januar, nach kaum vierjähriger Tätigkeit, hat der gediegenste rumänische Verlag »Cultura nationala« seine Geschäfte liquidiert. Nur einige begonnene Arbeiten sollen zu Ende geführt werden. Diese Tatsache bedeutet für das Buchwesen in Rumänien ein Ereignis. Die »Cultura nationala« arbeitete sehr großzügig. Die Gesellschaft hatte Geld, an der Spitze des Verlages standen die besten Gelehrten der Hauptstadt, und wenn die Aktionäre trotzdem beschlossen, den Verlag aufzuheben, so mußten dafür gewichtige Gründe vorhanden gewesen sein. Die »Cultura nationala« scheute keine Ausgaben und Anstrengungen, um das rumänische Buch auf moderne westliche Höhe zu bringen. Und in der Tat nahm der Verlag auf der Bucherausstellung in Florenz und auf der Ausstellung des alten rumänischen Buches in Bukarest eine hervorragende Stelle ein. Trotz guter Ausstattung, guter Auswahl und trotz der verhältnismäßig niedrigen Preise fand der Verlag keine hinreichenden Abnehmer, und das ist die Ursache, daß er seine Tätigkeit einstellen mußte, nachdem er in der verhältnismäßig kurzen Zeit Bücher in mehr als 20 Millionen Exemplaren auf den Markt gebracht hatte. Der Katalog des Verlages überrascht geradezu durch die gute Auswahl der Autoren sowohl aus der heimischen als auch aus der Weltliteratur. Aber wenn man erfährt, daß von den Büchern des populärsten rumänischen Dichters Michail Eminescu in 4 Jahren nur 1200 Exemplare abgesetzt wurden, so muß zugegeben werden, daß dies auf den Verleger entmutigend wirken kann. 300 Exemplare des größten Dichters im Jahre bei den erweiterten Grenzen Rumäniens — das gibt die Berechtigung, von einer ernststen Krise zu sprechen. Die Werke des französischen Philosophen Comte konnten in 4 Jahren kaum in 400 Exemplaren abgesetzt werden.

Aus der Statistik des Verlages ersieht man, wie launenhaft der heutige Leser ist. So haben zwei Bücher des gleichen Verfassers lange nicht den gleichen Erfolg. Der erste Novellenband von Casar Petrescu ist ausverkauft, der reizendere und interessantere zweite Band liegt in den Kellern des Verlages. Man kann mehrere Ursachen der Leseunlust feststellen. Vor allen Dingen ist es die immer noch drückende wirtschaftliche Not, die für viele ein Buch unerschwinglich macht. Die bäuerliche Provinz hat einstweilen nur ein geringes Lesebedürfnis. In den neu angegliederten Provinzen vermochte das rumänische Buch